

Ein intensiver Blick über die Flächigkeit hinaus ins Innere des Bildes  
 Farbfelder, deren Struktur sich zu einem harmonischen Ganzen entwickelt

# Die Künstlerin Ulla Pfähler: Faszinierende Farbtiefen



Ulla Pfähler, *Waberlohe II*, 2007, 80 cm x 100 cm, Pigment, © Ulla Pfähler

Gewaltige Farbfelder - vorwiegend in Rot- und Blautönen in großem Duktus gemalt - einmal symmetrisch angeordnet, dann wieder ineinander fließend, dunkel, erdig - in der räumlichen Tiefe verortet: Diese Werke wirken. Es ist ein starker Wille, sehr rational, der die Bilder steuert und klar gewichtet. Diese Bilder „ruhen in sich selbst“, wie die Kunsthistorikerin Dr. Katharina Bott treffend bemerkt, sie spiegeln aber gleichzeitig die Fähigkeit der Malerin wieder, Struktur und Form energetisch zu einem Ganzen zu formen - mit einer nachhaltigen Präsenz.

Ihre Liebe zur bildenden Kunst begann für

die Künstlerin Ulla Pfähler schon in frühester Jugend. Am Bodensee aufgewachsen, fand sie eine adäquate Ausbildungsstelle im Bereich Grafik-Design - sie gestaltete Entwürfe für Kataloge, Prospekte und Anzeigen in Stuttgart. Nach ihrem Umzug nach Freiburg konnte sie bei verschiedenen Rundfunkstationen kreativ und eigenständig arbeiten.

Doch der Wunsch, sich künstlerisch aktiv auszudrücken, wurde stärker. Und so begann sie sich nach beendetem Berufsleben in die Kunst-Materie einzuarbeiten. Intensive Schulungen bei Brunhild Rebein und Ute Olerth folgten, sowie weitere Fortbildungen bei der

Kunstakademie Bad Reichenhall. Mittlerweile verfügt die Künstlerin über ein breites Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten; sie arbeitet vorwiegend in Acryl und mit Pigmentfarben auf Leinwand.

„Ich habe kein vorgegebenes Konzept“, sagt sie. Form, Farbe und Struktur entstehen aus dem eigenen künstlerischen Empfinden heraus. So war die konkrete Malerei in ihren Anfängen wichtig, aber der Abstraktionsgrad, oder eher das Abstrahieren der Sinne wurde zunehmend durch und mit der Farbe bestimmend. Die kräftige, intensive Farbgestaltung mit einer hintergründigen Flächigkeit ist typisch. Es ist wohl eher Stimmung denn „Malerei“, um einen geflügelten Topos aus der Musik zu verwenden. Die spannungsvolle Symmetrie zwischen Flächigkeit und abgeschlossenen Feldern in

kräftigem Rot und Weiß wie in „Vulcano“ oder eher in gedeckteren Farben wie in „Kobalt I“ geben Einblicke in die Sensibilität und Abs-

#### Weitere Infos:

Ulla Pfähler  
 Unteres Breitle 27  
 79112 Freiburg  
 Deutschland  
 Fon: +49 (0) 7664 - 2313  
 Mobil: +49 (0) 173 - 30 48 154  
 e-mail: ulrich.pfaehler@t-online.de

traktionsfähigkeit der Künstlerin. Man täusche sich nicht, es sind keine Abbildungen, wenn auch die Titel dies vermuten ließen. Es sind Stimmungen, welche die Künstlerin malerisch erfasst und sie künstlerisch auf der Leinwand entstehen lässt.

Dennoch bleiben Fragen offen. Warum wirken diese Bilder? Warum entwickeln sie in ihrer Unbegrenztheit eine Opulenz, einen sich steigernden inneren Rausch? Ulla Pfählers Bilder erzählen nicht, sie „sind“ - und damit sind sie auch in sich abgeschlossen. Aber die Neugierde des Menschen nach dem „Dahinter“ bleibt ungestillt. Es sind mitnichten Fragmente, welche die Künstlerin freigibt - es sind sehr persönliche, intime Ausdrucksformen besonderer Stimmungen und Impulse, die assoziativ nach außen dringen. Das beständige Schauen, das Durchdringen vollzieht sich in einem inneren, künstlerischen Prozess. Dies betrifft sowohl die Künstlerin selbst, als auch den Rezipienten, der sich dem Werk nähert. Die Bilder besitzen eine unbestimmte Tiefe, eine Flächigkeit, die auch nach geraumer Zeit nicht klarer zutage tritt - im Gegenteil. Je länger die Werke Eingang in uns finden, desto drängender der Wunsch, die malerische Tiefe zu erfassen und sie „einzuordnen“. Dies ist



Ulla Pfähler, Vulcano, 2007, 40 cm x 40 cm, Acryl, © Ulla Pfähler

zwar aussichtslos - aber spannend. Die Werke der Künstlerin offenbaren in ihren Farbfeldern, in dem Malgestus, eine harmonische Grundausgeglichenheit, eine kreative Harmonie, die sich plastisch auf der Leinwand entwickelt. Es ist ein faszinierender, sich erst nach und nach andeutender, dann aber immer fordernder Blick in den Raum, in die malerische Tiefe, der die Augen des Betrachters gleichsam in

die Innenwelt des Bildes zu ziehen vermag. So unpräzise die Werke Ulla Pfählers auf den ersten Blick scheinen, so intensiver und nachhaltiger ist der Blick nach innen.

Farbe, Form, Raum, Struktur: Es sind alles Zutaten, die sich im Wachsen des Bildes - oft analog dem Schreiben eines Romans oder einer sonstigen kreativen Gestaltung - in zunehmendem Maße verselbständigen, so dass die Künstlerin bisweilen selbst überrascht ist, was sich da auf der Leinwand vor ihr manifestiert. „Meine Arbeiten sind Pro-

jektionen einer Abfolge von intensiv erlebten Momenten. Äußere und innere Erfahrungen führen mich zum Ergebnis. Malen ist für mich eine Handlung, ein Bewegungsablauf, ohne explizite Planung und ohne Einbeziehung des Intellekts, erklärt die Künstlerin.

Erik Buchheister



Ulla Pfähler, Coco Island, 2007, 40 cm x 40 cm, Acryl, © Ulla Pfähler



Ulla Pfähler, Kobalt I, 2008, 80 cm x 60 cm, Acryl, © Ulla Pfähler



Ulla Pfähler, Electric Blue, 2005, 80 cm x 60 cm, Acryl, © Ulla Pfähler